

**Zeitschrift:** Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz  
**Herausgeber:** Verein Schweizerdeutsch  
**Band:** 20 (2012)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Walliserdeutsch 1913 : die Mundart der deutschen Walliser im Heimattal und in den Aussenorten  
**Autor:** Bohnenberger, Karl  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-961915>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# KARL BOHNENBERGER

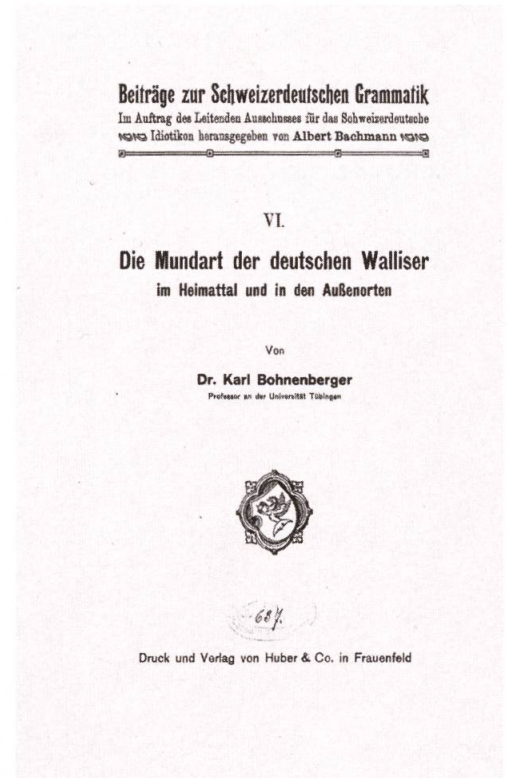
## Die Mundart der deutschen Walliser im Heimattal und in den Aussenorten

WALLISERDEUTSCH 1913

**Karl Bohnenberger**, vor hundert Jahren Professor in Tübingen, widmete sich der umfassenden Erforschung des ganzen alemannischen Sprachraums. Seine Darstellung der Dialekte im Wallis und in den sogenannten Aussenorten, den abgelegenen Walsersiedlungen südlich des Monte Rosa, beruhte auf intensiver Feldarbeit. «Mehrfach kamen lange und mühsame Märsche über hohe Bergjöcher in reichlicher Bepackung hinzu.» (S. VII).

Die heutige Walliser Mundart zeichnet sich vor anderen deutschen Mundarten aus durch die Verbindung größter Altertümlichkeit mit weitgehenden Umbildungen sowie durch reiche Sonderentwicklungen in frühe abgetrennten Außenorten, welche zugleich die Möglichkeit weitgehender Rückerschließung und zeitlicher Feststellung früherer Sprachformen geben. Ihre Eigenart wird noch verstärkt durch deutliche Anzeichen manchfacher Beeinflussung, welche die Lautbildung durch germanisierte Romanen erfahren hat.

Mit der angrenzenden Berner Mundart zusammen bildet die Walliser eine gemeinschaftliche Gruppe innerhalb des Alemannischen, die einstweilen als Höchstalemannisch bezeichnet sein mag, besser jedoch Hochalemannisch zu benennen ist. Diese Gruppe hat im Gebiete der Laute die Verschiebung der urdeutschen Konsonantenfolge nk zu nch vorgenommen, die als erstes Hauptmerkmal des Höchstalemannischen zu gelten hat. Im Gebiete der Flexion weist sie die Bildung der 2. 3. Sing. des Ind. Prses. der Zeitwörter gân gehen und stân stehen mit der Endung išt, it auf, so daß sich geit er geht, šteit er steht ergibt. Von der Berner Schwestermundart unterscheidet sich die Walliser durch zahlreiche Fälle der Vertretung des urdeutschen s, wo es vor Vokal oder im Auslaut steht, durch š. Bei der Bestimmung des Begriffes der Walliser Mundart bildet diese Vertretung des s durch š das Hauptmerkmal. Dagegen ist die große Zahl voller Vokale in unbetonten Silben, so sehr sie sich bemerklich macht, für die allgemeine Begriffsbestimmung der Mundart nicht verwertbar, nicht allein weil sie ehemals in ähnlicher Weise auch in anderen Mundarten galt, sondern auch weil sie in der Walliser Mundart selbst heute nicht mehr allenthalben in gleicher Fülle vorhanden ist. (S. 46 f.)



Die unter der Leitung von Albert Bachmann erarbeiteten «Beiträge zur schweizerdeutschen Mundartforschung» beschreiben die Laute und die Formen der Dialekte in ihrer sprachgeschichtlichen Entwicklung seit der althochdeutschen Zeit. Elisa Wipf konzentriert sich auf einen einzigen kleinen Ort mit gut 600 Einwohnern. Karl Bohnenberger strebt den sprachgeographischen Überblick über Talschaften und benachbarte Sprachräume an.